



# MARIA WESTER-HINRICHS

*So dauerte es auch nicht lange, und Maria gewann die ersten Wettbewerbe: eine AIDA-Reise in die Ägäis, ...*

## → Maria Wester-Hinrichs

Kurz hinter dem Ortsschild von Sögel landen wir in einem Kreisverkehr – und ich traue meinen Augen kaum bei diesem Anblick, denn wir umrunden eine Verkehrsinsel, auf der 10 quietschblaue Kunststoffschafe friedlich beieinander stehen! Dieses Kunstwerk zu deuten, fällt mir schwer: Was soll mir das sagen? Auch Ingo kann sich keinen Reim darauf machen, also muss mir das Internet helfen. Da erfahre ich dann, dass

die blauen Schafe vom Kölner Aktionskünstler Rainer Bonk erschaffen wurden und seit November 2011 in Sögel stehen. Auch zur inhaltlichen Botschaft gibt es etwas zu lesen: Die blauen Schafe sollen ein Zeichen für die Offenheit der Bewohner Sögels darstellen; der Künstler will damit für Toleranz und ein friedliches Miteinander aller Menschen werben, egal aus welchem Kulturkreis sie stammen. Die Farbe Blau steht symbolisch für das Verbindende; es ist die Farbe der EU, der UNO, von

UNESCO und UNICEF. Einen Leitgedanken hat die Aktion „Blaue Schafe“ auch: „Alle sind gleich – jeder ist wichtig“. Das kommt mir ja fast vor wie eine Umschreibung des proWIN-Slogans „Zuerst der Mensch!“ Kein Wunder, dass sich Beate Geibel, Conny Robben, Maria Wester-Hinrichs und all die anderen hier so wohl fühlen ...

Aber nun soll Schluss sein mit dem Ausflug in die bildenden Künste, denn wir stehen schon bei Maria vor der

Haustür. Nach der herzlichen Begrüßung flitzt Maria noch schnell in die Küche, wo ihr Jüngster – Ben, 10 Jahre – gerade die Hausaufgaben been-

port-Job, wo Männer höhere Gehaltsklassen bekamen als die Frauen und auf der Karriereleiter schneller vorankamen, selbst wenn sie eine geringere

schön mutig, wenn man bei solch einem Gegenwind trotzdem unbeirrt weitermacht, denke ich – und der Erfolg gab Maria recht.

*Maria hat ihren früheren*

## Beruf zum Hobby

*umfunktioniert: zwei Stunden in der Woche gibt sie Englisch-Unterricht für Oberstufenschüler.*

det. Mit dabei: ihre Tochter Nana, 24 Jahre. Danach hat Maria Zeit für uns, und wir setzen uns an den großen Esstisch in ihrem Wohnzimmer, um uns ihre proWIN-Geschichte anzuhören. Zwischendurch dürfen wir von Marias selbstgebackenen Keksen naschen – Adventszeit, schöne Zeit!

Maria, verheiratet mit Werner, hat 3 Kinder: Claus (28 Jahre), Nana und Ben. Ihr Berufsweg begann mit einem Dolmetscher-Studium in Oldenburg. Im Anschluss daran arbeitete sie 12 Jahre für die US Army und 10 Jahre als Exportleiterin für einen Chemie-konzern. Die Erfahrungen aus dieser Berufstätigkeit waren es, die sie zu proWIN brachten: Sie sehnte sich nach gerechter Entlohnung über Provisionen und wollte endlich nach Leistung bezahlt werden – anders als in ihrem Ex-

Qualifikation vorzuweisen hatten.

So kam es, dass sie gegen Ende des Jahres 2001, im neunten Monat schwanger mit Ben, bei Beate Geibel vor der Tür stand, denn sie wusste, dass Beate auf Provisionsbasis arbeitete. Beate drückte ihr daraufhin einen Eimer mit Produkten der symbiontischen Reinigung in die Hand und empfahl ihr, alles in Ruhe auszuprobieren und die Ergebnisse der Familie zu zeigen. Gesagt, getan – und wenig später gab Maria auch schon ihre ersten Partys. „Ich hatte vorher überhaupt keine Ahnung vom Direktvertrieb, wusste aber, dass sich damit Geld verdienen ließ“, berichtet sie uns. „Zusätzlich wurde ich regelrecht bemit-leidet von Verwandten und Bekannten: ‚Oh je, jetzt muss sie so was machen‘“, schildert sie uns die Umstände zu Beginn ihrer proWIN-Laufbahn. Ganz

Sie hatte nie Probleme, ihre Produktbegeisterung auf die Partygäste übergreifen zu lassen – und demzufolge auch nie Probleme mit dem Partybuchen. „Ich bin ein Produktmensch, und ich habe den Gästen das Gefühl vermittelt, dass sie die Produkte unbedingt haben müssen. Da kam das Buchen von allein“, erzählt sie. So dauerte es auch nicht lange, und Maria gewann die ersten Wettbewerbe: eine AIDA-Reise in die Ägäis, ein Auto ... Zusätzlich gewann sie immer mehr Selbstvertrauen und das gute Gefühl, finanziell auf der sicheren Seite zu sein. Schließlich kannte sie auch die andere Seite: Als Alleinerziehende musste sie ein Haus finanzieren – ein Erlebnis, das sie bis heute prägt. „Das Geld ist ein wesentlicher Antrieb für mich, denn wirtschaftliche Not habe ich am eigenen Leib kennengelernt.“



Doch diese Zeiten sind vorbei, und heute kann sie die Vorteile ihrer Selbstständigkeit in vollen Zügen genießen: Freiheit, finanzielle Unabhängigkeit, schöne Reisen, die Arbeit mit einem tollen Team und das Privileg, ihren Kindern ein Studium finanzieren zu können. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie heute keiner mehr bemitleidet! Sie hat genau das gefunden, wonach sie suchte: gerechte Entlohnung, bei der ausschließlich die eigene Leistung zählt. Und die zählt viel bei proWIN! Der Umstand, dass Maria in proWIN eine Firma gefunden hat, die genau zu ihren Vorstellungen passt, ist sicherlich die wichtigste Basis ihres eigenen Erfolgs. Aber auch Selbstdisziplin und das Wissen um die Notwendigkeit, immer am Ball bleiben zu müssen, sind ein gutes Fundament für Marias Vorwärtskommen und damit für das nächste Ziel, die Vertriebsleitungsstufe II. Was Maria vorlebt, hat auch schon auf ihre Kinder abgefärbt: In ihren Semesterferien machen Claus und Nana regelmäßig Partys und haben damit einen guten Hinzuverdienst, der ihnen genug Zeit fürs Studium lässt. Ihren früheren Beruf hat Maria übrigens zum Hobby umfunktioniert – zwei Stunden in der Woche gibt sie Englisch-Unterricht für Oberstufenschüler.

Irgendwie verfliegen die Stunden auf gespenstische Weise – die Zeit, die Programm-Manager Ingo für den Besuch bei Maria eingeplant hat, ist fast wieder rum. Gerade als ich die Interviews des heutigen Tages im Geist noch mal Revue passieren lasse, fällt mir auf, dass uns in jedem Haus ein Hund begrüßt hat – hier aber nicht. Sollte die Familie Wester-Hinrichs etwa eine Ausnahme sein? In diesem Moment kommt Werner ins Wohnzimmer, um uns zu begrüßen. Natürlich frage ich ihn bei der Gelegenheit auch gleich, ob sie einen Hund besitzen ... von wegen Ausnahme, der Hund (ein großer Jagdhund) ist nur draußen in einem großen Zwinger untergebracht! Ingo macht nun noch schnell die obligatorischen Fotos, und schon heißt es wieder Abschied nehmen. ■

„DAS  
GELD  
IST EIN  
WESENT-  
LICHER  
ANTRIEB  
FÜR  
MICH.“

*Maria Wester-Hinrichs genießt die leistungsgerechte Entlohnung bei proWIN über die Provision*

”

SONJA: WAS GIBST DU DEINEN WOLLERN MIT AUF DEN WEG? WOMIT MOTIVIERST DU SIE?

**MARIA:** „ICH MOTIVIERE SIE MIT DER AUSSICHT AUF EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN – WIE GUT ES IST, SELBST BESTIMMEN ZU KÖNNEN, WIE VIEL MAN VERDIENT.“

SONJA: WAS MACHT proWIN DEINER MEINUNG NACH SO ERFOLGREICH?

**MARIA:** „EHRliche UND GUTE PRODUKTE, NACHHALTIGKEIT UND DER GRÜNE GEDANKE!“

SONJA: DEINE LIEBLINGSPRODUKTE?

**MARIA:** „ICH VERKAUFE GERN UND VIEL DEN ALLESKÖNNER, DEN BACKOFENREINIGER UND MR. FLEXIBLE. MEIN PERSÖNLICHES LIEBLINGSPRODUKT: TIME.“

“